

Mathias Berndt ... vom Tagebau bedroht Die Dorfkirche Atterwasch

Mathias Berndt ist Pfarrer in Atterwasch.

„Der liebe Gott hat die Lausitz geschaffen, und der Teufel hat die Kohle versteckt.“ Diese alte sorbische Redewendung drückt das ganze Dilemma der Region aus. Eine reizvolle Landschaft mit gewachsenen dörflichen Strukturen wird der Braunkohlegewinnung geopfert. Die brandenburgische Landesregierung hatte einst versprochen, Horno solle das letzte abgebagerte Dorf gewesen sein, nun aber soll doch

1294 wurde sie erstmals in einer Schenkungsurkunde des Markgrafen Dietrich erwähnt; wann sie gebaut wurde, ist nicht überliefert. Beim hochmittelalterlichen Landesausbau um 1220 ist das Dorf schon mit einer Feldsteinkirche angelegt worden. Von dem ursprünglichen Bau sind nur noch Mauerreste des alten Kirchenschiffes sowie der Ostgiebel mit der gotischen Dreifenstergruppe und dem Sakramentshäuschen erhalten. 1685 erfolgte die Weihe der nach dem 30jährigen Krieg wieder aufgebauten Kirche. 1840 wurde sie erweitert und bekam ihre jetzige Gestalt mit dem 17 m hohen Backsteinturm.

Neben dem Sakramentshäuschen und dem alten Beichtstuhl schmücken die Kirche im Inneren ein barocker Kreuzigungsaltar unbekannter Herkunft, die Renaissancekanzel der ehemaligen Gubener Stadt- und Hauptkirche sowie Schmucktafeln mit Familienwappen der Familien

von Grüneberg und von Zobbeltitz an der Mittelempore. Zu Gottesdiensten, Trauungen und Kirchenmusiken erklingt die historische Grüneberg-Orgel aus dem Jahr 1905, die 1991 durch die Firma Scheffler restauriert wurde. Den Turm ziert die Spitze des Klostertores des ehemaligen Gubener Jungfrauenklosters. Die große Glocke

im Turm aus dem Jahre 1465 erinnert mit ihrer (fehlerhaften) Inschrift an den Gubener Frieden zwischen Brandenburg und Sachsen; damals fiel die Lausitz an die sächsische Krone. Das Dreiergeläut in f-Moll wurde im Jahr 1991 durch einen Neuguss wieder komplettiert.

Seit 2001 gehört die Kirchengemeinde Atterwasch durch Fusion zur „Kirchengemeinde Region Guben“, welche die Stadt und 20 Dörfer umfasst. Das rege Gemeindeleben in Atterwasch ist durch regelmäßige Familiengottesdienste ebenso gekennzeichnet wie durch das Atterwascher Missionsfest Anfang September, die Adventsmusik im Kerzenschein oder „Den Anderen Adventsmarkt“ sowie durch die vielfältigen Veranstaltungen des Atterwascher Dorfkirchensommers mit Konzerten, Lesungen und Ausstellungen.

Seit September 2007 kämpft die Kirchengemeinde gemeinsam mit der Kommune gegen die Pläne der Landesregierung, den Tagebau Jänschwalde-Nord durch den Energieerzeuger Vattenfall zu eröffnen und damit die Dörfer Atterwasch, Grabko und Kerkwitz abbagern zu lassen. Neben der Devastierung und Umsiedlung der Dörfer mit insgesamt 900 Einwohnern, die den Abbruch der über siebenhundert Jahre alten Atterwascher Dorfkirche einschließt, bedeutet das eine enorme und brutale Vernichtung der Schöpfung in der Lausitz, gegen die sich die Kirchengemeinde mit vielfachen Aktivitäten energisch zur Wehr setzt..

Besucher, Gemeindegruppen wie Einzelpersonen, sind zur Kirchenbesichtigung und zu den Veranstaltungen des Atterwascher Dorfkirchensommers gern gesehene und geführte Gäste. Anmeldungen bei Pfarrer Mathias Berndt unter der Telefonnummer 035692 – 212.



Dorfkirche Atterwasch (Spree-Neiße), Fotos: privat

wieder ein neuer Tagebau eröffnet werden, dem erneut drei Dörfer zum Opfer fallen müssten. Mit den Dörfern würden dabei auch die Kirchen zerstört, jahrhundertealte glaubens- und kunstgeschichtlich wertvolle Zeugnisse des ländlichen Lebens in der Region. Zum Beispiel die Kirche in Atterwasch (Landkreis Spree-Neiße).